

Neuer Hochheimer Stadtanzeiger

Amtesliches Organ



d. Stadt Hochheim

Erheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illustr. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreilobach, Hörsingstr. 25, Telefon 57.

Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pf., Reklamen die 6-gespaltene Zeile 30 Pf., Bezugspreis monatlich 1.— RM. Postcheckkonto 168 67 Frankfurt am Main.

Donnerstag, den 20. Juni 1929

6. Jahrgang

Stresemann in Paris.

Madrid nach Barcelona. — Ankunft in Paris. — Besuch bei Briand. — Französische Pressestimmen.

Auf der Reise nach Paris.

Auf der Rückreise von Madrid hat der deutsche Außenminister Dr. Stresemann zunächst die Stadt Barcelona und die große internationale Ausstellung, die dort im Juli beginnt, besucht. Die spanischen Blätter berichten in großer Aufmachung von dem Besuch Dr. Stresemanns in Barcelona und weisen besonders auf die Bedeutung für die deutsch-spanischen Beziehungen hin.

Außenminister Dr. Stresemann richtete beim Verlassen Spaniens an den spanischen Ministerpräsidenten ein Telegramm, in dem er den Dank der deutschen Abordnung und eigenen für die liebenswürdige Aufmerksamkeit und Gastfreundschaft ausspricht. Das Telegramm schließt mit den Worten: „Ich kehre nach Deutschland zurück in der Erinnerung an die Tage und in der Überzeugung, daß eine weitere gute Zusammenarbeit Spaniens und die dauernde Freundschaft unserer Völker.“

Stresemann bei Briand.

Außenminister Dr. Stresemann traf am Mittwochmorgen in Paris ein. Nach einem kurzen Aufenthalt auf dem Hotel de Ville begab er sich zum Quai d'Orsay, wo mit dem französischen Außenminister eine Unterredung stattfand. Dr. Stresemann wurde von Briand zum Mittagessen eingeladen.

Über die Ankunft des deutschen Außenministers in der französischen Hauptstadt wird aus Paris noch gemeldet: Außenminister Dr. Stresemann traf am Mittwochmorgen um 10 Uhr mit dem Barcelona-Express auf dem Bahnhof d'Orsay in Paris ein. In seiner Begleitung befanden sich u. a. die Generalsekretäre von Schubert und Jochim sowie der Staatsrat Neidhammer.

Dr. Stresemann wurde auf dem Bahnhof im Auftrage von dessen Kabinettschef Seger und anschließend von dem deutschen Vizekonsul von Hoesch begrüßt. Fünf Minuten später fuhr Dr. Stresemann in Begleitung seines Dolmetschers Schmitt vor dem Quai d'Orsay vor, wo Briand ihm ein Frühstück gab, an dem mehrere Mitglieder der Regierung teilnahmen. An das Frühstück werden sich die Besprechungen des Außenministers mit dem Ministerpräsidenten Briand und dem Ministerpräsidenten Poincaré anschließen.

Am Mittwochnachmittag gaben Ministerpräsident Poincaré, Außenminister Briand und Finanzminister Clémentel vor dem vereinigten Kammern Ausschüssen für Auswärtiges und Finanzen Erklärungen ab.

Stresemanns Pariser Besprechungen.

Paris, 20. Juni. Der Reichsminister Dr. Stresemann hat am Mittwoch eine Unterredung mit Außenminister Briand. Dann folgte ein Frühstück, an dem neben Briand auch französische Minister teilnahmen. Gegen Ende des Tages erschien auch Poincaré, um an den Besprechungen teilzunehmen. Die Besprechungen des Außenministers mit den Staatsministern endeten um 14.30 Uhr. Außenminister Briand gab den Pressevertretern folgende Erklärung über die Unterredung mit Dr. Stresemann: „Die heutigen Unterhaltungen mit Dr. Stresemann hatten die Fortsetzung des Gedankenverkehrs, den wir seit dem Besuch Dr. Stresemanns in Madrid mit ihm gepflegt haben. Vor dem Frühstück fuhr Dr. Stresemann eine erste Unterhaltung, die mit Poincaré fortgesetzt wurde. Wir haben die besten Beziehungen gepflegt, unter denen die interessierten Regierungen die Verhandlungen über den Sachverständigenplan durchführen können. Dr. Stresemann wird nach Berlin zurückkehren, um seine Regierung über unsere Unterhaltungen zu berichten. Bald darauf werden die Unterhaltungen durch die Sachverständigen fortgesetzt werden, um so bald wie möglich einen Punkt für den Zusammenritt der Regierungskonferenz festzustellen, d. h. diese Konferenz wird vom nächsten Monat ab stattfinden können.“

Ueber die Bedeutung des Besuchs.

Der Besuch Dr. Stresemanns in Paris begegnet in der deutschen Presse großem Interesse. Ueber ihre Tragweite und die Auffassungen, soweit die Pariser Presse berichtet, gibt, ziemlich auseinander. Der „Temps“ sieht es als einen Irrtum, wollte man in dem Besuche einen Aufstoß für wichtige Verhandlungen sehen. Der „Matin“ sieht in der Empfehlung der Finanzsachverständigen eine Empfehlung, die die Verhandlungen beschränken, die in nichts die Verhandlungen beschränken, die anderen in Frage kommenden Verhandlungen erfolgen. Es ist eine grundsätzliche Entscheidung über das Verhältnis mit allen Mächten der Welt, die Entscheidung, die für die Regelung der Kriegsschuldfrage und für die anderen geplanten politischen Regelungen von Bedeutung ist.

Die Entscheidung auf diesem Gebiet sei nur in vollem Einklang mit allen Mächten der Welt, die Entscheidung, die für die Regelung der Kriegsschuldfrage und für die anderen geplanten politischen Regelungen von Bedeutung ist.

diplomatischen Wege vorbereitet werden, da man sich der damit verbundenen Fragen nicht dem Zufall überlassen dürfte.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Petit Parisien“ meint, der Gegenstand der Ministerbesprechungen sei vor allem die Regierungskonferenz wegen des Young-Plans und die Räumungsfrage gewesen.

Auf französischer Seite sei man teilweise für eine sofortige Einberufung der Konferenz, teilweise besteht aber die Ansicht, daß die Bedeutung der zu behandelnden Frage eine lange Zeit des Ueberlegens erfordere. Diejenigen, die für eine baldige Einberufung der Konferenz seien, meinen, man müsse das Eisen schmieden, so lange es warm sei, da der Plan im Herbst sowieso in Kraft gesetzt werden solle. Der August sei für eine beratende Konferenz ungeeignet, da er die einzige Ruhezeit für die Signalmänner bedeute. Die Einberufung der Konferenz im Juli hätte außerdem den Vorteil, daß sich die Parlamentarier über den Kenntnis der Gesamtlage über die Schulden und gesamtökonomische Lage aussprechen könnten.

Die Vorbereitungen für die Weltfahrt des „Grafen Zeppelin“.

Die Amerikafahrt vorerst abgefragt.

Wie ein Sonderberichterstatter der Telegraphen-Union erfährt, sind nunmehr die Untersuchungen der Motoren abgeschlossen. Die Veranlassung, sind für die Störungen, die auf der letzten Fahrt eintraten, die Spiralfederkuppelungen verantwortlich zu machen, die jetzt abgeändert werden und in ihrer abgeänderten Form selbstverständlich erst sehr eingehend ausgetestet werden.

Die Amerikafahrt ist vorerst abgefragt worden, da voraussichtlich erst die Weltfahrt unternommen werden wird. Diese hofft man etwa am 15. Juli antreten zu können. Die Vorbereitungen hierfür sind reiflos getroffen und können nicht mehr ohne mit ganz erheblichen Kosten verbundenen Umbisponierungen abgeändert werden. Die endgültige Entscheidung hierüber fällt am Mittwoch oder Donnerstag. Die nächste Amerikafahrt wird 1930 stattfinden.

Die Meldungen über die Erteilung des Alleinrechtes für Berichterstatter auf der Weltfahrt eilen den Tatsachen voraus. Zurzeit schweben noch Verhandlungen mit deutschen, japanischen und amerikanischen Unternehmen, doch sind die Verhandlungen zu keinem Abbruch gekommen. U. a. bewirbt sich die auf den bisherigen Fahrten beteiligte amerikanische Sears-Roebuck & Co., ein japanisches Unternehmen und die beiden bekannten deutschen Unternehmen. Es ist beabsichtigt, nur verhältnismäßig wenig Pressevertreter an Bord zu nehmen, um möglichst viel Platz für die Passagiere freizuhalten, deren endgültige Zahl jetzt noch nicht feststeht, von denen sich aber bereits eine ganze Anzahl für die Teilnahme an der Weltfahrt gemeldet haben.

Ein Brandunglück in der Reichshauptstadt

Ein Todesopfer.

In Berlin brach in der Chemischen Fabrik Dr. Lauchow in Nordwesten Berlins ein Großfeuer aus, das der Feuerwehr enorme Mühe und Arbeit verursachte. Baurat Lindner war mit dem siebenten Tage schnell zur Stelle. Als er auf der Brandstelle ankam, hatten die Flammen schon eine derartige Ausdehnung erreicht, daß weitere fünf Löschzüge angefordert werden mußten. Von allen Seiten ging die Feuerwehr gegen den riesigen Brand, der das Fabrikgebäude in ein einziges Flammenmeer hüllte, vor, um das Feuer einzufangen, das an den leicht brennbaren Materialien, die in den Räumen der in dem Gebäude befindlichen Chemischen Fabrik lagen, reiche Nahrung gefunden hatte. Die Ursache des Brandes soll auf den Leichtsinn eines Fabrikangestellten zurückzuführen sein.

Wie es heißt, sind bei dem Brand vier Personen verletzt worden, davon ist eine schwer verletzt; ein Angestellter der Fabrik hat bei dem Sprung auf das Sprungtuch Verletzungen an der Wirbelsäule erlitten. Ueber die Höhe des beträchtlichen Schadens ist noch nichts Bestimmtes bekannt. Nach einer neueren Meldung ist der Expedient Woinowski, der bei dem Brand in Nordwesten Berlins schwere Brandwunden erlitten hatte und in das Roobiter Krankenhaus eingeliefert wurde, seinen Verletzungen erlegen.

Folgen schwere Ueberschwemmungen.

In der indischen Provinz Assam richteten Ueberschwemmungen großen Schaden an. Mehrere hundert Menschen sollen in den Fluten umgekommen sein. Die Ernte wurde fast völlig vernichtet. Starke Regengüsse begünstigen ein weiteres Steigen des Wassers. Die Regierung hat Maßnahmen getroffen, um der nothleidenden Bevölkerung zu helfen.

Währung und Reichsfinanzen.

In seiner Reichstagsrede über den Stand der Reichsfinanzen hat Finanzminister Dr. Hilferding auch über die Währung gesprochen und darauf hingewiesen, daß die deutsche Währung sich als absolut gesichert erwiesen habe. Dieser Hinweis war berechtigt. In der Tat hat die deutsche Währung die scharfen Angriffe, denen sie während einiger Wochen ausgesetzt war, gut überstanden. Das zeigt auch wieder der neueste Reichsbankausweis über den Stand des Instituts am 15. Juni. Die Entlastung der Reichsbank hat sich weiter fortgesetzt. Die gesamten Ausleihungen sind zurückgegangen, dafür hat es Zuflüsse an Devisen gegeben. Der Umlauf an Reichsbanknoten und an Rentenbanknoten hat sich vermindert. Die Deckung der Noten ist gestiegen und zwar betrug die Deckung durch Gold allein 42,1 Prozent gegen 40,4 Prozent in der Vorwoche. Die Deckung durch Gold und Devisen ist von 47,4 Prozent auf 49,7 Prozent gestiegen. Das Reichsbankgesetz schreibt bekanntlich eine Deckung der Banknoten durch Gold und Devisen von 40 Prozent vor. Die jetzige Deckung liegt also erheblich über diesem Satz. Selbstverständlich sind aber die starken Devisenabgaben der Reichsbank, die vor einigen Wochen zur Stärkung des Marktes nötig waren, noch nicht wieder ausgeglichen, so daß die Reichsbank einen noch erheblich geringeren Gold- und Devisenbestand ausweist als zur gleichen Zeit im letzten Jahre. Da aber der Devisenzufluß wieder steigt, so wird auch die Differenz zwischen dem laufenden Jahr und dem Vorjahre immer geringer. Die deutsche Währung ist also tatsächlich gut und fest.

Der Stand der Reichsfinanzen bietet leider ein weniger erfreuliches Bild. Der Reichsfinanzminister hat in der bereits erwähnten Rede darauf hingewiesen, daß ein Etatdefizit von 22 Millionen Mark vorhanden ist und daß außerdem noch ein Fehlbetrag in Höhe von etwa 150 Millionen Mark aus dem vorjährigen Etat übernommen werden mußte. Bekannt ist außerdem die schlechte Kassenlage des Reiches, die zu dem Entschlusse führte, eine steuerfreie Inlandsanleihe in Höhe von 300 Millionen Mark aufzulegen. Da diese Anleihe aber ein Mißerfolg war — sie hat bekanntlich nur 177 Millionen Mark eingebracht —, mußte sich der Reichsfinanzminister nach anderen Mitteln umsehen, um über seine Kassenverhältnisse hinwegzukommen. Es steht nun ein Abkommen mit Amerika dicht vor dem Abschluß. Amerikanische Banken wollen einen kurzfristigen Kredit von 50 Millionen Dollar eintäumen. Das wären gerade die 200 Millionen Reichsmark, die der Reichsfinanzminister braucht, um den gezeichneten Anleihebetrag auf etwa 300 Millionen Mark aufzufüllen.

Wenn diese Transaktion tatsächlich zustande kommt, ist zwar dem augenblicklichen Notstand abgeholfen, aber die Reichsfinanzen sind noch lange nicht saniert. Die Hauptsache, nämlich die Deckung des Etatdefizits, bleibt bestehen. Leider hat die Reichsregierung sich nicht dazu entschließen können, ihre ursprüngliche Absicht, nach einer Reform der Arbeitslosenversicherung sofort in die Tat umzusetzen. Man hat sich innerhalb des Reichskabinetts über die Art und Weise einer solchen Reform nicht einigen können und die ganze Frage daher auf den Herbst vertagt. Im Interesse einer Gesundung unserer Reichsfinanzen ist dieser Aufschub sehr zu bedauern. Denn im Herbst tritt bereits wieder die sogenannte „berufsbühliche Arbeitslosigkeit“ ein, d. h. die Arbeitslosigkeit in der Landwirtschaft, im Baugewerbe und anderen Saisongewerben. Die Tatsache, daß über diese Arbeitslosigkeit genau so behandelt wird wie die allgemeine, hat aber gerade die Kassen der Arbeitslosenversicherung geleert, so daß die Versicherungsanstalt genötigt war, beim Reich Geld zu pumpen. Eine Reform der Arbeitslosenversicherung, die verhindern soll, daß die Versicherung weiterhin die Reichskasse und damit die Reichsfinanzen belastet, müßte also vor allem eine andere Regelung der saisonmäßigen Arbeitslosigkeit schaffen. Dazu wäre jetzt die richtige Zeit gewesen. Bietet man damit bis zum Herbst, so ist die Frage, ob eine Abhilfe überhaupt noch möglich ist, denn man sieht ja schon bald wieder mitten drin in dieser „berufsbühlichen Arbeitslosigkeit“. Dann aber ist auch keine Sanierung der Reichsfinanzen möglich; die Reform der Arbeitslosenversicherung ist die Voraussetzung für diese Sanierung.

Ein Kraftwagen vom Zuge erfasst.

Apenrade, 20. Juni. Der Kraftwagen des Lokalfreiwilken Schmalzfeld aus Aarhus, in dem sich außer dem Reisenden noch dessen Frau befand, wurde am Bahnübergang bei der Station Ais auf der Strecke Apenrade-Rothentun von einem Zuge erfasst und über 100 Meter mitgeschleift. Die beiden Insassen wurden schwer verletzt. Der Bahnübergang bei Ais ist sehr unübersichtlich und hat keine Schranken.

Trauerfeier.

Marientburg, 20. Juni. Am Mittwoch fand in der Turnhalle der St. Johannes-Schule, in der die Leichen der beiden verunglückten Egelstätter Ferdinand Schulz und Bruno Kaiser aufgebahrt waren, eine Trauerfeier statt, an der Vertreter der Behörden, der Reichswehr, der Schutzpolizei und Abordnungen von Verbänden und Vereinen teilnahmen.

Lozales

Hochheim a. M., den 20. Juni 1929

—r St. Aloisius. Morgen, den 21. Juni, begeht die Kirche den Gedächtnistag des hl. Aloisius, des Schutzpatrons der Jugend. Da viele männliche Personen diesen Namen tragen, so gibt der Tag Veranlassung zu manchen Gratulationen und Namenstagsfeiern.

i Radfahrerverein 1899. Am kommenden Sonntag fährt der Verein nach Frauenstein per Auto. Die Räder müssen Samstag nachmittag 2 Uhr bei unserem Tourenfahrwart Karl Schreiber abgeliefert sein. Die Mitglieder nebst Angehörige fahren am Sonntag vormittag 10.30 Uhr vom Vereinslokal „Kaiserhof“ ab. Wir hoffen, daß dieser Tag ein Siegestag für den Verein ist. „Al Heil.“

Turngemeinde Hochheim. (Abt. Handball). Wir erinnern hiermit nochmals an die bei Frau Wwe. Kott am Freitag um 8.30 Uhr stattfindende Spielerversammlung. Dortselbst werden die Mannschaftsaufstellungen für Sonntag bekannt gegeben. Es ist unbedingte Pflicht eines jeden Spielers pünktlich zu erscheinen.

Der Gesang-Verein „Sängerbund“ dahier beteiligt sich kommenden Sonntag, den 23. Juni an dem Sängertag in Vellheim. Der Abmarsch erfolgt mittags um 12 Uhr am Weiler, evtl. per Auto. Die Mitglieder werden um rege Teilnahme gebeten.

Ein heiterer Wiener Abend in Hochheim. Am Sonntag, den 23. d. Mts. findet im Saalbau „Zur Krone“ ein heiterer Wiener Abend statt. Herr Laun, dem jetzigen Besitzer des Saalbaues zur Krone, ist es gelungen das Ensemble, das mit diesem Abend in vielen Städten, sowie in vielen Bäder- und Kurorten die größten Erfolge erzielt hat, und überall des großen Erfolges wegen den Abend wiederholen mußten, zu einem Gastspiel zu gewinnen. Dies dürfte für die hiesigen Einwohner und Kunstfreunde ein ganz besonderer künstlerischer Genuß sein. Außer den original Wiener Schwänken werden auch die Solodarbietungen der einzelnen Künstler für reiche Abwechslung sorgen. Vor allem wird es die kleine Ballerina Margot Geger, mit ihrer Lehrerin Delg n'Kos verstehen sich auch in Hochheim die Herzen ihrer Zuschauer zu erobern. Alles weitere befragen Plakate und Inserate.

Ein Kursus im Tafeldecken und Servieren wird hier am Montag und Dienstag, den 17. und 18. Juni, im Restaurant „Zur Traube“ veranstaltet. An zwei Abenden werden die Teilnehmerinnen diese schöne und nützliche Kunst erlernen und auch mit Tafelschmuck, Garnieren, Anrichten, Serviettenfalten und Servieren umgehen müssen. Der Kursus wurde in der Umgebung mit gutem Erfolg durchgeführt. Eine Teilnahme ist sehr zu empfehlen. (Siehe Anzeige).

Ehrung. Bei den jüngsten Ehrungen, anlässlich des 30-jährigen Jubiläums der Sportgemeinde „Eintracht“ Frankfurt a. M., wurde Ehrenmitglied C. K. Eberhard, Hochheim a. M., als Pionier der Leichtathletik durch Überreichung einer künstlerischen Radierung (Stadt Frankfurt mit alten Brücke) und Ehrennadel erneut ausgezeichnet.

Die Post hafet bei Sonderfahrten nicht. Eine Schülerfahrgemeinschaft machte mit einem von der Post gestellten und von einem Postangestellten gelenkten Kraftwagen einen Ausflug. Das Auto erlitt unterwegs einen Unfall, wobei mehrere Wageninsassen verletzt wurden. Sie erhoben Klage auf Erstattung von Anwaltskosten und Zahlung von Renten. Die Post hat dies abgelehnt und durch Reichsgerichtsentscheidung Recht bekommen. Nach Paragraph 11 des Postgesetzes hat die Post Entschädigung nur bei Beförderung ordentlicher Posten zu gewähren, nicht aber bei Extrapostbeförderungen. Als solche gilt nach Paragraph 52 der Postordnung die in Frage kommende Fahrt des Schülerfahrgastes. Ob die Post die Fahrt aus eigenem Antrieb oder auf Anregung einer bestimmten Personenvereinigung unternimmt, kann keinen rechtlichen Unterschied begründen. Diese Entscheidung des Reichsgerichtes wird sicher nicht überall gutgeheißen werden können. Sie mahnt zur größten Vorsicht bei Ausflügen mit Postkraftwagen.

Zwei Welten.

Roman von D. Elster.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30
(Nachdruck verboten.)

34. Fortsetzung.

Sollte Herr von Platen dem Grafen gegenüber Andeutungen über die Vergangenheit ihres Vaters gemacht haben?

Ein peinliches Gefühl schlich sich in ihr Herz, sie fühlte sich ihrem Gatten gegenüber nicht frei, eine Empfindung der Schuld gegen ihn bedrückte sie. — Deshalb hatte sie auch dem Grafen nicht alles gesagt? Doch das war nun zu spät — aber jetzt sollte er es auch nicht aus dem Munde eines anderen erfahren. Sie fühlte instinktiv, daß Herr von Platen diesen Besuch mit einer bestimmten Absicht machte. Er wollte sie zwingen, ihn zu empfangen — das war's! Sollte sie diesem Zwang gehorchen?

„Nun“, fragte der Graf, „kannst du dich nicht entschließen, deine Einsamkeit aufzugeben? Für die Oper ist es doch schon zu spät geworden — ich denke, wir bleiben heute abend gemütlich zu Hause. Better Wag will kommen — habe auch Herrn von Platen eingeladen, den Abend mit uns zu verbringen ... natürlich wenn es dir angenehm ist.“

„Deshalb sollte es mir nicht angenehm sein?“ entgegnete sie scheinbar gleichgültig.

„Also darf ich dich und Fräulein Warrstedt im Salon erwarten?“

„Wir werden kommen.“

„Besten Dank. — Auf Wiedersehen denn.“

Er entfernte sich, nachdem er Mariannen freundlich zugewinkt hatte.

Eine Weile herrschte tiefes Schweigen zwischen den beiden Freundinnen. Edith ging hastig in dem Gemach auf und ab, während Mariannens Augen ihren beobachtend folgten. Sie errötete, was Edith erregte, und trat auf sie zu, ihren Arm auf Ediths Schulter legend.

„Was ist Ihnen, Edith?“ fragte sie sanft. „Will die Erinnerung an die Vergangenheit immer noch nicht ver-

Ein „lider Bacchus“.

Unter den Göttern der Alten, deren Namen sich im Reiche der deutschen Sprache noch erhalten haben, spielt Bacchus eine besondere Rolle. Der römische Weingott entspricht dem griechischen Dionysos, dessen Name uns durch den bei Riechische, Spengler und ihren Nachbarn beliebten Ausdruck dionysisch nahegebracht worden ist. Den in Rom gefeierten Bacchanalien (üppige Trinkgelage) stehen die griechischen Orgien gegenüber. Bei uns tritt Bacchus mit den übrigen Gottheiten des Weins im 13. Jahrhundert hervor; im 14. bis 16. Jahrhundert wurden die von einer Gelehrtenfamilie zur anderen wandernden, sogenannten fahrenden Schüler Bacchanten genannt und damit den schwärmenden Teilnehmern an den nächtlichen Bacchusfesten des Altertums gleichgestellt. Bacchus wurde auch in deutschen Sagen verklärt, deren eine seine in seinen Göttern im Epos berichtet. Abgegeben von einzelnen Erwähnungen bei antiken Dichtern, z. B. in Goethes Wanders Nachtlied, freilich unter seinem Beinamen Bromius verklärt, ist Bacchus der Gott des Weins und als solcher der älteren Zeit aus den beliebten Längeln bekannt. Als eine auf einem Fasse sitzende dicke Knabengestalt ist er auch auf dem Schellen- oder Eichelas der deutschen Spielkarte abgebildet, gleichsam im Wettbewerb mit Gambrinus, d. i. Jan Primus, der flandrische König eigentlich der im Jahre 1384 verstorbene Herzog von Brabant, dem die Erfindung des Biers zugeschrieben wird. Diese Bilder eines dicken Jährlings haben ihren Niederschlag in unsern Mundarten gefunden. Im Schwäbischen sagt man: Er ist (se) dick wie's Bachel aufm Fäß. In Mainz ist der dicke Bacchus ein dicker Bachel. Aus dem Begriff der Dike (die der Plumpheit und Dummheit: das schwäbische Bachel ist ein unbeholfener Mensch, ein gutmütiger Tor, aber auch ein lächerlich leichtsinniger, ausgelassener Mensch, ein Regel, und anderwärts bezeichnet man als Bachel einen blöden, noch etwas kindischen Erwachsenen, einen Dummkopf.

Wettervorhersage für den 21. Juni: Fortdauer des heißen und warmen Wetters.

Das Brutogehalt ist für die Pfändung maßgebend. Eine Kölner Firma hatte eine Forderung an einen stabilen Angestellten. Als diese zwangsweise eingetriben werden sollte, wurde von der Stadtverwaltung das Nettoeinkommen des Angestellten angegeben. Dieses betrug genau die Höhe, die der Pfändung nicht unterliegt; wäre das Brutogehalt angegeben worden, hätte die Firma einen Teil des Einkommens pfänden lassen können und wäre so zu ihrem Gelde gekommen. Die Firma strengte hierauf Klage beim Kölner Amtsgericht an auf Feststellung, daß die Stadt verpflichtet sei, in diesen Fällen das Brutogehalt des Angestellten oder Beamten anzugeben. Das Urteil ging dahin, daß die Stadt das Brutogehalt mitzuteilen habe.

Wollen Sie vergnügt sein? Ein Schwerenöter und Hergensbrecher ganz großen Formates ist Harry Liedtke in dem lustigen, übermütigen Film: „Der Fähringspring“. Die überaus lustige und vergnügliche Handlung zeigt neben Harry Liedtke noch die bekannten Komiker Hans Junkermann und Hermann Bicha. Wer dieses Alceblatt kennt, weiß, daß es unendlich viel zu lachen gibt. Der Film läuft am Samstag und Sonntag um 8.30 Uhr im U. T. mit einem lustigen Beiprogramm. Am Montag um 8.30 Uhr läuft ein spannender Wildwestfilm: „Buz Barton, der Teufelsjunge“ und zwei tolle Lustspiele. Eintritt 50 und 70 Pig.

Blühende Reben

von Pfarrer Herborn, Hochheim am Main

Herrlicher Duft umgibt den Winzer, der mit der Hade in den Händen oder der Spritze auf dem Rücken durch die Reben geht. Die Rebe blüht. Gar spät kommt ihre Blütezeit, die meisten anderen Pflanzen sind schon durch die Blüte längst hindurch. Die Stängelgefäße haben ihre Kappe abgeworfen, winzig klein und goldgelb erscheinen sie; sie sind die Vorboten des goldenen Weines, der einmal aus den Trauben fließt. Hoffnungsvoll betrachtet der Winzer seine Schlinglinge, im Herzen ein hülles Gebet: „Lieber Gott, gib eine gute Blütezeit!“ — Denn sonnige Tage und warme Nächte lassen die Blüte schnell vorbeiziehen und schaffen die erste Bedingung für einen guten Herbst.

blaffen, daß dieser Herr von Platen sie so erregen kann. Sie stehen so hoch erhoben über ihn, daß sein Erscheinen für Sie höchst gleichgültig sein sollte. Erfüllen Sie die Bitte des Grafen. Seien Sie fröhlich, harmlos, wie immer. Was kümmert Sie Herr von Platen?“

Edith atmete schwer auf. „Sie haben recht, wie stets meine gute Marianne. Ich bin eine Törlin — kommen Sie, lassen Sie uns in den Salon gehen.“

Der Graf, Kurt von Platen und Better Wag Spotted befanden sich in eifrigem Gespräch über Sportangelegenheiten. Als die Damen eintraten, verknüpfte die Unterhaltung sofort und Herr von Platen eilte auf Edith zu.

„Gnädigste Frau Gräfin, welch' freudiges Wiedersehen!“ Er fasste nach ihrer Hand, die er in übertriebener Ehrerbietung an die Lippen führte.

„Ich verabschiede Ihnen, gnädigste Frau Gräfin, daß ich auf das freudigste überrascht war, als ich vernahm, daß Sie für unsere Gesellschaft gewonnen seien. Ah, wer hätte das gedacht, als ich die Ehre hatte, Ihre und Ihres Herrn Vaters Bekanntschaft in Baden-Baden zu machen!“

„Es ist allerdings eine sonderbare Fügung des Schicksals, daß wir uns hier wieder begegnen, Herr von Platen“, entgegnete Edith mit stolzer, kühler Zurückhaltung. „Aber noch eine andere, frühere Bekannte haben Sie zu begrüßen.“

„Fräulein Warrstedt — gnädigste Fräulein — ich — bin erfreut — entzückt.“

Marienne reichte ihm lachend die Hand.

„Alle Freunde sieht man stets gern wieder, Herr von Platen“, sagte sie einfach. „Denn sie erinnern uns an frühere schöne Zeiten.“

„Oder auch an böse, schmerzliche Stunden“, unterbrach Edith sie scharf und kurz.

„Ich hoffe, gnädigste Frau Gräfin nicht an solche schmerzhaften Stunden zu erinnern. Sollte ich dennoch unbewußterweise Frau Gräfin einst erzählt haben, so bitte ich demütigst um Verzeihung.“

Es klang ein heimlicher Spott aus seinen überhöflichen Worten, welche die Röte des Hornes in Ediths Wangen trieben. Ein kühler, kalter Blick ihrer schönen Augen traf ihn, dann wandte sie sich ab und begann ein Gespräch

Nicht bloß der Winzer, auch sein im Keller in Fässern liegender Wein scheint sich für die Rebenblüte zu interessieren, der Wein wird unruhig, gleich als ob er sich daß droben in den Weinbergen die Rebstöcke blühen und strahlenden Sonnenschein und er sich seiner eigenen Blüte und Jugendzeit erinnerte.

Raum hat jedoch die kommende Frucht den ersten Schmecken ins Leben getan, da drohen ihr mächtige Feinde: Regen, Hagel, Heumurm-Motte und Heumurm, Verwesung, die haben sich verbündet, um der lebensfrohen Blüte die kommende Frucht die Jugendfreude zu verderben. Ermüdet kämpft der Winzer mit flüssigen und brennenden Mitteln gegen diese schlimmen Trunken- und Rebe-feinde.

Ist nicht die blühende Rebe ein Bild unserer kindlichen, sorglosen Jugend und unserer eigenen Jugendzeit? Die von ihrer Kappe befreiten Stängelgefäße der Rebe, die dem Sonnenlichte zuwenden, so wendet sich die Seele des Kindes beim Erwachen der Vernunft dem Guten zu, wie die herrlich duftende Rebe ihre Vorgänger, die gereiften Weine, an die Blütezeit erinnert, so ruft die Kinderwelt den Erwachsenen Jugenderinnerungen ins Gedächtnis. Wie ferner der Rebe zahllose Feinde drohen von der Wurzel bis in die letzte Blattspitze, so umgibt auch zahllose Feinde die Seele des Kindes, ihm geistlich und ewiges Verderben bringend. Und wie endlich der Winzer rastlos um den Bestand seines Weinberges klagt, damit um seine eigene Existenz ringt, so ringen die Eltern um die unverdorbene Jugendzeit ihrer Kinder, damit um ihre eigene Zukunft.

Wenn man in der Blütezeit der Reben durch die Weinberge wandert, da die Sonne so goldig durch das Weinlaub strahlt, dann kommt es einem vor, als ob man in das fröhliche Antlitz lachender Kinder.

Aus Nah und Fern

△ Schotten. (Zwei Arbeiter in einem Steinbruch tödlich verunglückt.) In einem in der Gegend gelegenen Steinbruch wurden drei Arbeiter durch einen zusammengefallenen Steinbruch getötet. Zwei Arbeiter konnten gerettet werden, während der dritte in schwerem Verbleib im Krankenhaus überführt wurde. Die Toten des Unfalls sind dem Steinbruch bei Schotten sind die Arbeiter Heinrich und Karl Schmidt. Die Verletzungen des dritten Arbeiters sind nicht lebensgefährlich.

△ Hertsfeld. (Fischsterben.) Auf der Hertsfeld merkte man in diesen Tagen große Mengen toter Fische, zweifellos einer Vergiftung zum Opfer gefallen sind. Die Fische wurden einige der Tiere wurden dem Untersuchungsamt übergeben.

△ Gorbach. (Zie wollen nicht Preußen sein.) Es dürfte allgemein bekannt sein, daß die Upländer Bauern gegen den Anschluß Waldecks an Preußen eine starke Opposition zeigen. Diese Stellungnahme gegen die Ereignisse ist auch bei der Kommunalwahl in dem Dorfe Neerda wieder zum Ausdruck gekommen. Von den 200 Einwohnern dieses Dorfes ist zum Zeichen des Protestes nicht einer für Preußen gewählt worden.

△ Limburg. (Wieder ein Unfall im Steinbruch.) Ein Steinbrucharbeiter aus Waldernbach wurde in einem Steinbruch bei Elberfeld dadurch, daß er seiner Hade auf eine Steinschicht stieg, in der sich ein ungeladener Sprengstoff befand. Der Schuß ging los, der Arbeiter am ganzen Körper schwere Steinverletzungen und Brandwunden erlitt.

△ Idstein. (Der Neubau des Stadtheaters.) Nachdem der preussische Staat für die Finanzierung der 30 000 Mark zur Verfügung gestellt hat, ist mit dem Neubau des Rathauses in nächster Zeit zu rechnen. Es ist erfreulich, daß diese Angelegenheit nunmehr einen friedigen Ausgang gefunden hat.

△ Rheinfelden. (Der Wein blüht.) Die Weinberge in Rheinfelden haben überall begonnen und wird, wenn die Witterung beständig bleibt, in kurzer Zeit in vollem Blühen sein. Die durch den Winterfroft entstandenen Schäden, die durch die Erscheinung treten, sind an zahlreichen Stellen erheblich.

mit Better Wag, der ihr in seiner harmlosen Weise allehand Schnurren erzählte.

In Platens Augen blühte es feindselig auf. Er betrachtete die kalte Verachtung, mit der Edith ihm gegenüberstand. „Wie ist es Ihnen die lange Zeit über ergangen, Fräulein?“ wandte er sich an Marianne.

„Alle Erinnerungen wurden zwischen Ihnen ausgesprochen, frühere Bekannte erwähnt, fröhliche Stunden, die in dem freundlichen Raumburg gemeinsam verlebte, werden wieder auf.“

Mariannens Antlitz erglänzte unter dem Einfluß der lieben Erinnerungen. Kurt von Platen aber schaute auf das heilige Mädchen, das ihm heute in der ganz anderen Plichte erschien, als vor einem Jahre. War nicht mehr das kleine, bescheidene Mädchen, das kaum seiner Beachtung wert gefunden, sondern eine edle, selbstbewußte, junge Dame, von einer betrieblen Anmut, die sich in allen ihren Worten und in ihren freundlichen Lächeln, in allen ihren Bewegungen geäußerte. In dieser Stunde erschien ihm Marianne begehrenswerter als die stolze, kalte Edith, zwischen den dunklen Augenbrauen ein strenger Zug sich bemerkbar machte.

Schweigender als sonst war der Graf. Er hatte leichte Erschrecken Ediths bei Nennung des Namens Platen wohl bemerkt. Jemand, welcher Beziehungen zu seiner Gattin und diesem Herrn mußten früher haben. Die Kälte, mit der Edith Herrn von Platen handelte, war zu auffallend und unnatürlich, wenn besonderer Grund vorlag.

Und trotz der kühlen Zurückhaltung Ediths triebene Höflichkeit des Herrn von Platen, der sich neue versuchte, die Gräfin in das Gespräch zu locken, immer wieder die Rede auf Baden-Baden und Marianne brachte.

Der Graf war weiskundig genug, um die Winter-Maske der übertriebenen Höflichkeit sofort der Gegnerschaft der beiden wahrzunehmen und seine darauf zu ziehen.

(Fortsetzung folgt)

Gesang-Verein „Sängerbund“

Letzte Fest-General-Versammlung

am Samstag, den 22. Juni abends
8.30 Uhr pünktlich im Vereinslokal
„Frankfurter Hof“. Die Mitglieder
werden gebeten, wegen Erledi-
gung dringender Punkte sich voll-
zählig einzufinden.

Holländisches Geflügelfutter B. K.



In Schrot- und Körnerform zur
Aufzucht von Küken, sowie
für Legetiere, selbst mit Erfolg
erprobt empfiehlt

Joh. Schäfer, Rathausstraße 15

Hochheim a. M. — Saalbau „zur Krone“

Sonntag, den 23. Juni 1929
Abends 8.30 Uhr, Kassenöffnung 7.30 Uhr

Gastspiel HEITERER WIENER ABEND

„Gudrun“ „Der ganze Papa“ „Die Büste“
die urkomischen einaktigen Schwanke. Inszenierung:
Oberregisseur **Walter Straßer** vom Johann Strauß-
Theater Wien. Tanzdarbietungen: Solotänzerin und
Ballotmeisterin **Dely D'Aros** mit ihrer jüngsten
Schülerin der kleinen Ballerina **Margot Geyer**.
Wiener Lieder gefungen von **Sofie Friß** vom Theater
an der Wien. Am Flügel: **Fritz Joff**, Operettentenor.

Hauptdarsteller:

Walter Straßer der beliebte Wiener Komiker vom
Johann Strauß-Theater Wien. Sofie Friß ehem. Mit-
glied vom Theater an der Wien. Mimi Marum von
den Wiener Ronacherbühnen. Walter Griebmann
ehem. Mitglied von Stadt. Bühnen Frankfurt.

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf: Logenplatz Mk. 1.20, 1. Platz Mk. 1.—
An der Abendkasse: Logenplatz Mk. 1.50, 1. Platz Mk. 1.20
2. Platz 80 Pfg. (nur a. d. Abendkasse)

Vorverkauf bei: Herrn Laun (Gasthaus „zur Krone“)
und Schreibwarengeschäft Kaiser, Weiherstraße.

Schwachen Verd. Magen

seines Ausstoßes, schlechte Verdauung, Übelkeit, vom
Magen her, Brechreiz, Magenkrämpfe, beseitigt sofort Dr.
Willymanns Violemin. Violemin ist in unzähligen Fällen ein glänzend bewährtes
Mittel und wird von vielen Ärzten täglich verwendet. Flasche Mk. 3.— und
Mk. 3.50. Zu haben in Apotheken und Drogerien. Niederlage:

Central-Drogerie Jean Wenz

Zwecks Ausbau unserer Organisation
suchen wir an verschiedenen Ortschaften

Agenturen

zu errichten. Vorhandener Bestand wird
zum Inkasso übertragen.

Verlangt
werden:

Herren in angesehener unbefehlter Position,
welche in allen Kreisen, besonders in Handel,
Industrie und Gewerbe gut eingeführt und
in der Lage sind, uns auch laufend ein
einwandfreies Neugeschäft zuzuführen.

Geboten
werden:

Hochprovisionen, reichl. Unterstützung von
Fachleuten u. bei Eignung cycl. feste Anstellung
Offerten nur von solchen Herren, die glauben
den verlangten Ansprüchen voll und ganz
gewachsen zu sein, erbeten an

Germania - Versicherung Stettin

Subdirektion, Mainz, Große Bleiche 15

Statt Karten!

Danktagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
beim Heimgange meiner lieben Mutter, sage ich
im Namen aller Hinterbliebenen herzlichsten Dank.

Frau Fea Becht geb. Volz

Hochheim am Main, den 10. Juni 1929.

Während der Geschäftsman ruht,
arbeiten seine Inserate!

Wiesenverpachtung Gemarkung Hochheim

Die am 30. September ds. Js. pachtfrei
domänenfiskalischen Mainwiesen in der Gesamtgröße
rund 14 1/2 Morgen sollen am Dienstag, den 2. Juni
ds. Js., vormittags 9.30 Uhr, an Ort und Stelle auf
öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Treffpunkt: am Main, hinter der Eisenbahnbrücke
Wiesbaden, den 15. Juni 1929.

Prek. Domänenverp.



Freiwillige Feuerwehr

Samstag Abend 9 Uhr

Versammlung in der „Römer 72“

betr. wichtiger Aussprache. Alle Mitglieder
werden ersucht zu erscheinen. Das Kommando

Zum 1. x im Jansen

veranstalte ich einen Sonder-Verkauf.
Es ist dies eine Riesen-Leistung.
Die Damen, welche gewohnt sind, in
meinem Spezial-Geschäft zu kaufen,
wissen diese Kaufgelegenheit zu nutzen.
Damen, die noch nicht bei mir kauften,
erbringe ich den Beweis, daß ich in
keiner Beziehung zu überbieten bin.

Am Mittwoch um 16 Uhr
und danach nur auf Wunsch!

Eine Auswahl von

ca. **1200**

Möbeln u. Stoffen

aus Herrenstoffen, Rips, Charmelaine,
Woll-Georgettes, gefüttert auf Crêpe
de chine oder K'Seide, darunter hoch-
wertige Modelle, sind vorhanden und
gelangen zum Verkauf. Ich gewähre
auf Mäntel und Kostüme auf die
schon enorm niedrigen Preise einen

Werbe-Rabatt 25%
von

M. JANSSEN

Bleidenstraße 1 Frankfurt a. M. Liebfrauenberg 33/35